

Karin Madlener (Universität Basel) & Andrea Ender (Universität Salzburg):

Sprachbildungsmodelle für jugendliche und junge erwachsene SeiteneinsteigerInnen (16+)

Gastvortrag am Fr., 26.1.18, um 10.15 Uhr in Dorotheenstr. 24, Raum 1.401

Abstract

Im Zuge aktueller Migrationsbewegungen suchen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den deutschsprachigen Ländern Zuflucht und Lebensperspektiven. Auch und gerade für diejenigen, die bereits über 16 Jahre alt sind und somit das Pflichtschulalter überschritten haben, wirken sich Angebote der Sprach- und Ausbildung entscheidend auf persönliche, soziale und berufliche Lebensperspektiven aus. Es stellt sich daher die Frage, wie gerade diesen jugendlichen und jungen erwachsenen SeiteneinsteigerInnen im Sinne der sozialen Teilhabe und Integration ein angemessener Zugang zu Sprache und Bildung ermöglicht werden kann. Da die föderalen Bildungssysteme der deutschsprachigen Länder keinen einheitlichen Rahmen für die Sprach-, Schul- und Ausbildung von SeiteneinsteigerInnen bieten, sind in den deutschen Bundesländern, in der Schweiz und in Österreich eine Vielzahl von schultypspezifischen curricularen Modellen von Willkommens-, Integrations- oder Übergangsklassen entwickelt worden, die erst neuerdings verstärkt fachwissenschaftlich begleitet und evaluiert werden (z.B. Benholz et al. 2015, 2016; Karakayali, zur Nieden, Gross, Kahveci, Güleriyuz & Heller 2016; ; Lange, Kutz & Czinglar 2017; Mavruk/Wiethoff 2015; Reich 2017). Unser Beitrag reflektiert in diesem Kontext anhand von (i) Best Practice-Interviews mit ausgewählten, erfahrenen Lehrenden in Willkommenklassen für Jugendliche in Berlin, Basel und Salzburg (n = 6) sowie (ii) ersten Ergebnissen einer schriftlichen Befragung von Lehrenden und EntscheidungsträgerInnen (n = 24) die folgenden Fragenkomplexe und Desiderata aus sprachlern- und -lehrtheoretischer Perspektive: (1) Welche Modelle der Sprachbildung gibt es für verschiedene Gruppen von SeiteneinsteigerInnen? Wie werden sie aus der Innen- und Außenperspektive (d.h. von Sprach- und Fachlehrenden bzw. EntscheidungsträgerInnen) begründet und bewertet? Welche Anpassungen und Restrukturierungen werden aktuell vorgenommen (und aus welchen Gründen)? (2) Welche Herausforderungen stellen die hohe Fluktuation und Heterogenität in den Lernendengruppen – gerade im Hinblick auf die Integration schul- und/oder schulfremd gewohnter Lernender oder auf den Erwerb der Bildungssprache Deutsch – an die Sprach- und Fachlehrenden? (3) Wie wird Fachunterricht eingeführt und dabei das Desiderat, jeglicher Fachunterricht müsse gleichzeitig Sprachunterricht sein (u.a. Röhner & Hövelbrinks 2013), gerade für LernerInnen niedriger Kompetenzstufen bestmöglich erfüllt? (4) Wie lassen sich Übergänge in reguläre allgemein- oder berufsbildende Klassen bzw. in Praktika oder Berufsausbildungen gestalten? Welche Desiderata und Optionen ergeben sich dabei im Hinblick auf weiterführende Sprachförderangebote? (5) Welche Desiderata ergeben sich abschliessend aus Sicht der Sprachlehr- und -lernforschung hinsichtlich der Qualifizierung und Professionalisierung von Sprach- und Fachlehrenden?